

Briefmarken-Kapselgeld

Die Geschichte dieser Stücke begann im Vorfeld des US-Bürgerkriegs. Das Geld verlor an Wert, ohne dass der Wert in Gold und Silber aus dem Staatsschatz gedeckt war. Das Metall, aus dem die Münzen hergestellt wurden, war teurer als der Nennwert, der darauf geprägt wurde. Kein Wunder also, dass die Münzen vom Markt zu verschwinden begannen. In dieser Situation erließ der Kongress einen Gesetzentwurf vom 17.08.1862, der es erlaubte, Wechselgeld unter 5 Dollar in Form von Briefmarken (mit 5 und 10 Cent) auszugeben. Letztere waren jedoch anfällig für Schäden oder Zerstörungen und konnten nicht diese Funktion übernehmen. Zudem klebten Briefmarken auch an den Fingern und in Geldbörsen. Ein Patent, das im selben Jahr von einem gewissen John Gault angemeldet wurde, verwendete eine Messingkapsel mit Zelluloidüberzug zum Schutz der Briefmarken, löste diese Probleme. Die Rückseite der Kapsel wurde schnell zu einem kommerziellen Werbeträger, und der Preis für eine solche "Münze" war 2 Cent höher als die eingekapselten Marken. Die Münzkapseln wurden zunächst auch aus Silberblech hergestellt.



In Europa begannen Kapselmarken in Deutschland, Spanien, Belgien, Frankreich, Österreich, Norwegen, Italien und Dänemark am Anfang 20. Jahrhundert, insbesondere in den 20er Jahren. Auch hier wurde der Werbewert dieser Stücke genutzt. Die Kapseln wurden aus Kupfer, Messing, Aluminium und Eisen hergestellt.



Kapselgeld mit deutscher Briefmarke und Werbung für trockenes Parfüm der Firma Lebona aus Berlin.



In Dänemark wurden von Mitte April 1921 bis Ende April 1922 traditionelle Kapseln verwendet.

Zwischen 1933 und 1939 entstanden diese Stücke in einer neuen Form – in Zellophan verpackt in Briefmarkengröße

Nachdem die Deutschen Dänemark erobert hatten, verschwanden die winzigen Kupfermünzen (1, 2 und 5 Ore) schnell aus dem Verkehr. 1941 wurden die Aluminiummünzen 2 und 5 Ore geprägt. Die benötigte 1-Ore-Münze fehlte jedoch. Um diesen Mangel auszugleichen, haben mehrere kommerzielle Organisationen damit begonnen, Ersatzmünzen in Form von Zellophanbeutelchen mit starrem Karton auszugeben, auf dessen Rückseite auch Werbung gedruckt wurde, und mit einer 1-Ore-Marke.



Solche Stücke waren in Deutschland schon einmal im Umlauf. Sie tragen in der Regel den Namen Notgeld.

Deutsches Briefmarken-Notgeld - jeweils Vorder- und Rückseite

Schließlich muss festgestellt werden, dass für das Thema die Werbung für die Produkte oder Dienstleistungen auf der illustrierten Seite dieser Stücke von Interesse ist, nicht die Briefmarke selbst (obwohl diese Marke als interessante Form seiner Verwendung in der so genannten philatelistischen Studie verwendet werden könnte).

Marek Zbierski, Poznan

